

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im Ankerententeile für Nonpareilzeile und Einzahlung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration behält sich das Recht vor, Nr. 16; die Redaktion Selbstbestimmte Nr. 16, Beschlüssen der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags, Unvollständige Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgeben.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 6. und 7. März 1918 (Nr. 53 und 54) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nummern 44 und 45 „Dilo“ vom 26. und 27. Februar 1918.
- Nummern 49 und 50 „Slovenski Narod“ vom 28. Februar und 1. März 1918.
- Nummern 43 und 48 „Jansbruder Nachrichten“ vom 15. und 20. Februar 1918.
- Nummer 36 „Allgemeiner Tiroler Anzeiger“ vom 13. Februar 1918.
- Nummer 45 „Ukrainiskie Slowo“ vom 27. Februar 1918.

Den 7. März 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXI. Stück des Reichsgeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 86 die Kundmachung des Ministeriums für Landesverteidigung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien und im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium vom 4. März 1918, betreffend die Festsetzung von Vergütungssätzen für Zimmleitungen und Zimmisiphontöpfe der Sodawasserflaschen.

Den 7. März 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LX., LXVII., LXXII. und XCIII. Stück der rumänischen, das CXXXI. Stück der italienischen, das CLII. und CLIV. Stück der rumänischen, das CLXIV. Stück der italienischen, das CLXXVII., CLXXIX., CLXXXVIII., CXC., CXCIII. und CXCIV. Stück der rumänischen, das CXCIV. Stück der italienischen und rumänischen, das CXCIV. und CXCIX. Stück der rumänischen, das CCH. Stück der ukrainischen und das CCXXXVI. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgeßblattes des Jahrganges 1917 sowie das III. Stück der böhmischen und das XX. Stück der ukrainischen Ausgabe des Reichsgeßblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. März.

Aus Berlin wird gemeldet: Auf die vom Präsidium des Reichstages an Kaiser Wilhelm gerichtete Glückwunschdepesche aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rußland ist an den Vizepräsidenten des Reichstages, Dr. Dove, nachstehendes Antworttelegramm eingelaufen: Herzlichen Dank für das Telegramm des Reichstages, dessen Fassung mich sehr erfreut hat. Der völlige Sieg

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich werde wachsam sein, Karl, und dir alle meine Beobachtungen mitteilen.“

„Du willst mir schreiben? Und ich darf dir antworten?“ rief Raimund hocherfreut.

„Gewiß, Karl! Dein Fortgehen wird meine Liebe nur noch vertiefen und meine Treue wird sich an dieser Prüfung stärken. Ich verzweifle nicht, Karl, und auch du sollst nicht hoffnungslos in die Zukunft sehen — wenn unsere Liebe nur rein und treu bleibt, dann werden wir siegen und einst glücklich vereint werden. Wirst du mich immer lieb behalten, Karl?“

„Ich werde dich lieben, solange ich lebe, Elfriede, und niemals wird mich der Gedanke an dich verlassen.“

„Ich glaube dir, Karl,“ flüsterte sie. „Und deshalb wollen wir auch hoffen. Noch härtere Prüfungen werden wir vielleicht zu bestehen haben, aber wir wollen stark und mutig sein und treu zueinander halten.“

Der Schmerz des Abschiedes schien sie jetzt doch überwältigen zu wollen. Aber energisch richtete sie sich nach einer Weile empor.

„Wir wollen nicht weich und mutlos werden, Karl,“ sagte sie, unter Tränen lächelnd. „Laß uns jetzt Abschied nehmen — wir sehen uns wieder, glaube mir. Wohin gehst du zunächst?“

im Osten erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit. Er läßt uns wieder einen der großen Momente erleben, in denen wir ehrfürchtig Gottes Walten in der Geschichte bewundern können. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Die Heldentaten unserer Truppen, die Erfolge unserer großen Feldherren und die bewunderungswürdigen Leistungen der Heimat wurzeln letzten Endes in der sittlichen Kraft, im kategorischen Imperativ, die unserem Volke in harter Schule anezogen sind. Sie werden uns auch durch die entscheidenden Schlüßkämpfe hindurchtragen, dem endgültigen Siege entgegen. Bei den hohen Aufgaben, die uns der Friedensschluß zur Heilung der Kriegswunden stellt, wünsche ich meinem geliebten deutschen Volke die alte geschichtliche Erfahrung: Daß Einigkeit stark macht! Möchte es mit starkem Wirklichkeitsgefühl, mit unbegreiflichem Glauben an sich selbst und seine Mission, mit starkem Staatsgefühl und stolzer Freude am Vaterland an die neue Zeit und ihre Aufgaben herantreten, mit mir und meinem Hause durch die altbewährten Bande gegenseitigen Vertrauens verbunden. Ich zweifle nicht, daß aus den Stürmen und Opfern dieser Zeit eine reiche, starke und glückliche Zukunft erwachsen wird. Das Befinden des Reichspräsidenten Dr. Kaempfe begleite ich mit besten Wünschen für baldige Genesung.

Reichstagsabgeordneter Wiesberis schreibt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die internationale Sozialistenkonferenz und sagt bezugnehmend auf einen kürzlichen Artikel im „Vorwärts“: Würde sich die kommende Sozialistenkonferenz auf den Boden der Londoner Beschlüsse stellen, so könnte ihr mindestens die deutsche Sozialdemokratie nicht zustimmen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch der größte Teil der neutralen Sozialisten für diesen Standpunkt nicht zu haben ist. Die Zustimmung der deutschen Sozialdemokratie ist nach der Stellungnahme des „Vorwärts“ ausgeschlossen und wäre, wie die Verhältnisse liegen, ein glatter Verrat an der deutschen Sache. Die deutsche Sozialdemokratie und besonders ihr gewerkschaftlicher Flügel weiß viel zu gut, was in diesem Kriege für die deutschen Arbeiterlassen auf dem Spiele steht. Man könnte sich keine schwerere Schädigung der Gegenwart- und Zukunftsziele der deutschen Arbeiter

denken als einen Frieden nach dem Muster der Londoner Konferenz, die im letzten Grunde auf eine Schwächung Deutschlands nicht nur nach der nationalstaatlichen, sondern eben so sehr nach der wirtschaftlichen Seite abzielt. Was der Verlust der elsass-lothringischen Erzgruben für die deutsche Industrie, besonders die Eisen- und Maschinenindustrie bedeutet, weiß nachgerade auch der letzte deutsche Arbeiter zu würdigen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in einem „Neutraler Schiffsraum“ betitelten Artikel: In Kreisen der schwedischen Regierung sowie an anderen amtlichen Stellen des neutralen Auslandes herrscht die Meinung, daß Schiffsraum eine Ware sei, die zu verhandeln zum guten Recht jedes Landes gehöre. Diese Auffassung ist so irrig, daß sie ausdrücklicher Zurückweisung bedarf. Ware ist eine Ladung, die auf Schiffen verfrachtet wird. Sie gehört zur feindlichen Verjorgung und ist eine wirtschaftliche Waffe in der Hand des Feindes, gegen die sich die Operationen des Wirtschaftskrieges richten. Die Abschneidung von Zufuhr bedeutet eine wirtschaftliche Entwaffnung. Ein Schiff ist ein Mittel zur Verjorgung, der Träger der Waffe, also, mit den Verhältnissen der militärischen Kriegführung verglichen, eine Hilfstruppe. Die Abgabe von Schiffsraum ist gleichbedeutend mit einer unmittelbaren Teilnahme der Neutralen am Wirtschaftskriege auf seiten seiner Feinde. Abgesehen davon bringt diese Beteiligung eine ernste Gefahr von Verwicklungen mit sich, wie dies die Geschichte der Vereinigten Staaten während des Krieges deutlich zeigt. Neutrale Regierungen, die die Abgabe von Schiffsraum betreiben, begehen also eine Handlung, die mit der Neutralität schwerlich in Einklang zu bringen ist.

Aus Lugano wird gemeldet: Die italienische Grenzsperrre wird, soweit sie den Austritt aus Italien betrifft, mit äußerster Strenge beobachtet. Nur wenigen bedürftigen Reisenden wird die Erlaubnis zum Eintritt nach Italien gewährt, die Ausreise aber niemandem. Dergleichen werden die Postkutschen nach Italien herein-, aber nicht hinausgelassen.

Nach einer Meldung aus Zürich hat in Erwartung kommender Ereignisse wieder eine neue Räumung Venedigs und der Städte Padua, Verona und Treviso

„Nach der Stadt, und dann auf den Hof meiner Eltern.“

„Schreibe mir oft — ich werde dir antworten . . .“

Mit Tränen in den Augen riß sie sich los und eilte fort, ihm von fern noch einen Abschiedsgruß zuwinkend.

9. Kapitel.

Traurig und mutlos saß Lina in ihrem Häuschen zu Fintley bei London und blickte nassen Auges in den herbstlichen Regen hinaus, der unaufhörlich, als ob er nie mehr enden wollte, auf den kleinen Garten und die Straßen niederströmte, die Wege in Bäche, die Vertiefungen in kleine Seen verwandelnd.

Seit acht Tagen saß sie nun so da und wartete mit immer schwerer werdendem Herzen auf die Rückkehr ihres Gatten, der von ihr eine größere Summe Geldes erpreßt hatte und dann nach London gefahren war, um die Spargroschen seiner Frau in seinen gewohnten tollkühnen Ausschweifungen zu vergeuden.

Eine Zeilang nach jener peinlichen Szene, in der Edgar ihr einen unehrenhaften Erwerb des Geldes vorgezogen, schien es, als ob die Reue und Besserung des leichtsinnigen Mannes anhalten würde. Er blieb zu Hause und beschäftigte sich, so gut er konnte. Er fragte auch nicht mehr nach der Herkunft des Geldes, aber insgeheim beobachtete, suchte und spionierte er, und schließlich fand er einen Brief des Vaters seiner Frau, durch welchen er die wahre Sachlage erfuhr. Jetzt triumphierte er. Mit lächelnder Miene überreichte er seiner Gattin

den Brief. Lina erblickte. Sie erinnerte sich der Drohung ihres Vaters, sie nicht mehr unterstützten zu wollen, wenn sie Edgar von dieser Unterstützung Mitteilung machte.

„Ja, fand den Brief zufällig,“ sagte Edgar lächelnd, „und nahm mir die Freiheit, ihn zu lesen. Weshalb hast du mir nicht offen gesagt, daß uns dein Vater aus der Not hilft? Ich bin ja dem alten Herrn nur dankbar, daß er dich endlich hat erweichen lassen. Ich sehe wirklich den Grund nicht ein, weshalb du mir das verheimlichen solltest.“

„Verzeihe mir, Edgar, ich gehorchte nur einem Befehle meines Vaters. Glaube mir, daß es mir schwer genug geworden ist, so zu handeln.“

„Ja, lügen kannst du nicht, das weiß ich schon,“ lachte er freundlich. „Aber in dem Befehle meines Vaters erkenne ich seinen Charakter wieder. Stets hatte er mich Heimlichkeiten und dunklen Plänen zu tun, in die er niemanden hineinblicken ließ. Aber jetzt werde ich einmal an ihn schreiben und ihn um eine größere Summe bitten, damit ich mir ein Geschäft gründen kann.“

„Du es nicht, Edgar,“ bat Lina zitternd, „schreibe nicht an ihn. Er würde dir deine Bitte rundweg abschlagen und mir die Unterstützung entziehen. Laß ihn lieber in dem Glauben, daß du nichts von seinen Verschwendungungen weißt.“

„Aber ich kann doch nicht so müßig und faul hier umher sitzen. Ich muß doch etwas zu tun haben, soll ich nicht wieder auf Dummheiten verfallen.“

von der Zivilbevölkerung eingesetzt. Seit Montag sind die Eisenbahnlagen in Mittel- und Norditalien gesperrt. Die Bahnen werden zur Fortschaffung der Zivilbevölkerung in die hinter der Front liegenden Städte verwendet. — Ministerpräsident Orlando hat sich in Begleitung der Minister Nitti und Bissolati in das Hauptquartier begeben, wo auch der König weilte.

Der Erste Lord der Admiralität Geddes führte im Unterhause aus: Der Bau von Kriegsschiffen hat durchschnittlich im vierten Quartal 1917 140.000 Tonnen betragen, im Jänner nur 58.000 Tonnen. Der Februar wird besser sein. Unsere Werkstätten und Ingenieure sind wohl fähig, eine Jahresproduktion von drei Millionen Tonnen zu erreichen. Die Zahl der vernichteten feindlichen Unterseeboote wächst ständig und der Widerstand der deutschen U-Bootmannschaften, an Bord zu gehen, wird ebenfalls immer größer. Die britischen und amerikanischen Streitkräfte vernichten jetzt die Unterseeboote in gleich schneller Frist wie sie gebaut werden können. Die Mittel zum Kampfe gegen die Unterseeboote nehmen stets zu. Die Alliierten können den größten Teil ihrer Kampfmittel heute im Mittelmeer verwenden. Das System der Geleitzüge hat sich ausgedehnt und heute geht der größte Teil unseres Außenhandels in dieser Art mit bestem Erfolge vor sich. Über 35.000 Schiffe sind in Geleitzügen gefahren und die Verluste sind sehr gering. In den ersten Monaten des Unterseebootkrieges ereigneten sich 50 Prozent der Versenkungen in den heimischen Gewässern außerhalb einer Küstenzone von 50 Meilen Begrenzung und nur 21 Prozent in einer Zone von zehn Meilen. Zur Zeit sind die Verluste außerhalb der 50-Meilenzone auf ein Prozent beschränkt.

Die englische Wochenchrift „Truth“ erklärt, sie könne in Zukunft den Mitteilungen Lloyd Georges über den U-Bootkrieg nach den unrichtigen Angaben, die er bisher darüber gemacht habe, nicht mehr trauen. Im August habe er erklärt, daß im ersten Halbjahr 1917 484.000 Tonnen Handelschiffraum gebaut worden sei und daß in der zweiten Hälfte dieses Jahres 1.090.000 Tonnen vollendet werden würden. Nach den Angaben Bonar Law's im Unterhause seien aber nur wenig mehr als 60 Prozent davon hergestellt worden. Lloyd George habe ferner im August mitgeteilt, daß 330.000 Tonnen durch Kauf erworben worden sind, während tatsächlich nur 170.000 Tonnen gekauft worden seien. Einen dritten Irrtum habe Lloyd George begangen, indem er versprach, daß im Jahre 1917 der englische Schiffraum um 1.904.000 Tonnen vermehrt werden würde, während diese Vermehrung tatsächlich nur 1.333.474 Tonnen betragen habe, also nur 42,8 Prozent.

Aus dem Haag wird den „N. N.“ gemeldet, daß das englische Kriegskabinet beschlossen hat, daß für die nächste Zeit aller Schiffraum ohne Ausnahme für die Einfuhr von Brotgetreide, Fleisch und Fett vorbehalten werden müsse, so daß selbst Rohmaterial für die Munitionsfabriken und Viehfutter zurückstehen.

„Daily Express“ meldet aus Petersburg: Zwei Drittel der russischen Sowjets stimmten dem Friedensschlusse der Bolschewiki zu.

Aus Sofia meldet das „Berliner Tageblatt“: Der in Babadag tagende Generalrat der Dobrudza beschloß, als Zeichen seiner Anerkennung drei rein bulgarische Städte der Dobrudza auf die Namen Madusen, Kühnmann und Czernin umzutaufen.

Über die Vorgänge in Ostasien wird berichtet: „Daily Mail“ meldet aus Peking: Es wurde für drei chinesische Armeekorps der Mobilisierungsbefehl erlassen. — Die Telegr. Union meldet aus Stockholm: Der „Pravda“ zufolge befinden sich mehrere japanische Regimenter auf dem Marsche nach Irkutsk. Die Japaner werden auch mit chinesischen Truppen operieren und Chargin besetzen. Die Telegraphenstationen sind von Japanern und Chinesen besetzt. In Vladivostok und Chargin regieren die Japaner. Die Bolschewiki sind abgelehnt. Die russischen Familien versuchen zu fliehen, was ihnen aber nicht gelingt. — Nach Depeschen aus Tokio haben bolsche-

witsche Abteilungen die Kais von Vladivostok gestürmt und sich mehrerer Munitionslager bemächtigt, in denen Munition im Werte von mehreren Millionen aufgestapelt war. — „Daily Mail“ meldet aus Tokio, daß in Peking Beratungen abgehalten wurden, und zwar über die Errichtung einer unabhängigen Regierung Ostsibiriens mit Lwow als Premierminister und Charbin als Hauptstadt.

„Daily Express“ meldet aus Newyork, daß bei den Ersatzwahlen in Newyork am 5. März die Demokraten mit großer Mehrheit gewählt wurden. Infolge dieses Wahlsieges haben die Demokraten jetzt die Mehrheit im Repräsentantenhause.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten. Frühling, Hausrat, Bauernkultur und dergleichen.

Michelangelo Baron Zojs veröffentlicht in der „Kriegszeitung der I. und I. 10. Armee“ folgenden Artikel:

Wieder naht der Frühling. Über den Knochen liegt der zarte, grüne Hauch, der anzeigt, daß sich die Säfte zu regen beginnen; und von der Erde steigt jener schwere, betäubende Geruch auf, der den Menschen vor Sehnsucht nach der Natur, nach einem eigenen Grund und Boden krank werden läßt. Zu der Zeit spürt wohl fast ein jeder, wo die Quellen unserer Kraft liegen, und blickt sehnsüchtig durch die Fenster auf die ferneren Hänge, die langsam aper werden, verfolgt mit den Augen den Lauf des Baches, der jetzt schmutzige Wasser in das Tal führt, versteht es, daß die Mutter Erde es ist, die uns stets neue Kräfte gibt. Und es gibt Augenblicke, in denen auch der seelisch Stumpfe fühlt, daß sich da Augenblickliche Mysterien vorbereiten, die darin liegen, daß aus den toten Materien neues Leben erblühen soll. So wie das Wasser die starren Eisspannen sprengt, die ersten weichen Lüfte wehen, die ersten Blumen auf den sonnseitigen Hängen zwischen dem Laube des Vorjahres emporsprießen läßt, beginnt überall der neue Kreislauf, der zu neuen Blüten, neuen Früchten und neuem Dahinstreben führen soll.

Es ist ein altbekannter Kreislauf, den die Menschheit schon seit etlichen Jahrzehntausenden kennt und der sie trotzdem immer wieder aufs neue fesselt, sie zu nachdenklichen Betrachtungen, Beobachtungen, zu neuen gefühlvollen Gedichten bewegt. Der Poet und der Forscher finden beide gleicherweise ihren Stoff, wobei der Poet der fruchtbarere und furchtbarere ist. Denn das ist die Zeit, in der der Jüngling entdeckt, daß Triebe sich auf Liebe, Herz auf Schmerz, Lust auf Druß reimen, während das Mädlein zwar dieselbe Entdeckung macht, sie aber zumeist (gottlob) für sich behält, dafür aber lange vor dem Spiegel steht und probiert, ob die rote, die blaue oder die gelbe Masche besser in das Haar paßt.

Der Bauer aber geht hinaus auf die Felder und sieht sich an, wie sie überwintert haben, wo der Fluß einen Schaden gemacht hat, ob es viel Schnebruch im Walde gibt, wie die Gatter, Brücken, die Sägen und Mühlen den Winter überstanden haben.

Ein Vergnügen ist das Gehen auf den aufgeweichten Karrenwegen eigentlich nicht und doch tut er es gerne — es läßt ihn ebenso wenig zu Hause wie den Städter, und die Geschichte mit der Feld-, Wald- und Wieseninspektion ist nur ein Vorwand, um hinaus zu gehen, die frische Luft und den Geruch der dampfenden Erde zu atmen — und wenn dann die kühle Dämmerung kommt, schreitet er dem Hause zu und empfindet, wenn er sich in den Herrgottwinkel setzt, noch einmal die Behaglichkeit des prasselnden Feuers im Ofen, der warmen Stube, der gewohnten Umgebung.

— Der gewohnten Umgebung!
Vor einigen Tagen bin ich bei einem Tischler gewesen. Es roch nach Holz, Leim, Hobelspänen, trodnen-

den Farben. Der Meister hantierte mit seinen Lehrbuben an einer Platte herum und wies mir ihre Arbeit. Sie klappten an einem großen Kasten, so weit es ging, eine dicke, braune Elsfarbe herab. Sie hatten schon ein gut Stück bewältigt, und so sah ich, daß es sich um einen großen Kleiderkasten handelte. Er war aus hartem Holz gefertigt, hatte eine Flügeltür, schmiedeeiserne, auch mit Elsfarbe überflegte Beschläge, war außen mit braunem Holze furniert, in das noch ein einfaches, schachbrettartiges Ornament aus hellerem und dunklerem Material eingelegt war. Die Türflügel aber trugen die Monogramme M. L. und B. L. sowie die Jahreszahl 1793. Innen war der Kasten mit einem bunten Vorjapppapier beklebt und trug oben auf einer wahren Abteilung etliche Laden, von denen die eine noch ein Geheimfach hatte.

Ich wußte genug — dieser Kasten hatte zu einer Aussteuer gehört! Das jagten die Monogramme und die Jahreszahl. Seine Größe, seine Ausstattung, sprachen für einen häuerlichen Besitzer — und meine Phantasie brauchte wirklich nicht übermäßig zu arbeiten, um mir rasch eine Reihe von Bildern zu zeigen. Ich sah die Schelli, oder wie sie hieß, mit den Eltern und ihrem Hansl oder Friedl zum Meister Tischler gehen, nachdem sie im Hause ausgemessen hatten, wo der neue Kasten Platz haben sollte. Denn er mußte groß sein. Es sollten die Feiertagskleider der Schelli und des Hansl drinnen Platz haben, ihr Brautkleid, dann die großen Winterpelze, die Filzstiefel, die seidene Mütze und die irchene Hosen. Aber außer den Kleidern sollten noch die Strawatten, die silbernen Knöpfe, der Schelli ihr Halskettel, die Nadeln und Spangen, die Haarnadeln, die Handschuhe — und schließlich die Taler und Dukaten Platz finden. Außerdem das Gebetbuch, die Kose von Jericho, die Übergabsbriefe, das Schreibzeug, der Kalender und die Kleinigkeiten, die die beiden jungen Leute aufbewahren wollten.

Stiche von Maria Lufchari, ein Wallfahrtspfennig von Maria Loretto, ein frommer Spruch, den die Base im Kloster auf ein Seidenband gestickt hatte. Deshalb mußte der Kasten Laden und ein Geheimfach haben. Das alles wurde mit dem Meister ausgemacht; dann suchte man gemeinsam das Holz aus, wenn nicht die Eltern der Schelli die schon seit Jahren auf dem Dachboden lagernden Bretter zur Verfügung stellten, die nun wohl ausgetrocknet waren und von einem Baume stammten, unter dem der Ahn gerne gefessen. Und nun arbeitete der Meister darauf los, bedächtig und überlegen. Der Kasten sollte ihm Ehre einlegen. Deswegen fügte er mit Liebe das einfache Ornament, zeichnete die Monogramme etliche Male, bis ihm eines gefiel, probierte noch verschiedene Hölzer aus, besprach selbst mit dem Schlosser die Beschläge.

So standen Liebe und Sorgfalt Gevatter, als der Kasten entstand. Und es gab ein kleines Fest, leuchtende Augen, Sonnenschein im Haus und im Herzen, als der Kasten endlich fertig war, seinen Platz im Heime des jungen Paares fand.

Von da an könnte der Kasten eine Menge erzählen — wenn alle Leute sowie ich verstünden, was er spricht. Er erzählt mir von frohem Lachen, zärtlichen Küssen, von seidene Strümpfen, bunten Strümpfbändern, von seinen Hemdchen — raschelnder Seide. Dann von hellem Kiubergeschrei, Patzschhändchen, die sich an ihm entlang tasteten, von allerlei Schätzen, die er barg — von der flachen, dünnen, goldenen Uhr angefangen bis zum Myrthenkranz der Tochter — von Stunden der Freude, der Schmerzen, von Geburt und Tod. Er sah Schelli alt werden und sterben, sah ihre Kinder heranwachsen, selbst heiraten. Eine neue Schelli zog in das Haus, die nun Maridl oder Leni hieß; die alten Kleider kamen heraus bis auf das alte Brautkleid, neue hinein. Die Dukaten, die er geborgen, gingen in die Welt — neue kamen dazu, und große, schöne, stehende Taler. In einer Lade lag das Kochbuch, in das Leni ihre Koch-

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 35 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefonds 17,000.000.—.

Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 28. Februar 1918 K 248,732.494.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.
Abhebungen können jeden Tag kündigungslos erfolgen.
An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Bezeichnung von Wertpapieren.
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- und ausländischen Börsen.

1891 61 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

künfte vermerkte, in einer anderen lagen Frau-, Geburts- und Sterbescheine der Familie, Briefchen, eine gestiftete Brieftasche und in einer Ecke lag das Täschchen mit Lavendel, dessen süßer Duft noch heute an dem Holz hängt.

(Fortsetzung folgt.)

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Oberleutnant beim Trainbataillon 15 Dr. Richard Edlen von Küßwetter (Konzipisten bei der Finanzprokuratur in Laibach) für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Ausländische Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat dem Oberleutnant des I. R. Nr. 28 Franz Fashing das kön. preußische Eisenerne Kreuz 2. Kl. verliehen.

— (Vom Laibacher Hausregiment Nr. 17.) Das Kommando bei der Armee im Felde hat in Anerkennung des Verhaltens vor dem Feinde dem 1stZgfr. Josef Mesjar, dem 1stZgfr. Thomas Pozar sowie dem 1stZgfr. Michael Dobzan die Silberne Tapferkeitsmedaille (beiden ersteren zum zweitenmale), dem 1stZgfr. Jakob Hafner und dem 1stZgfr. Josef Vendramin die Bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Vom Feldhaubitzenregiment Nr. 28.) Das Kommando bei der Armee im Felde hat in Anerkennung des Verhaltens vor dem Feinde dem 1stKorps. Johann Wohlfahrt, dem 1stKorps. Simon Svist, dem Kanonier Viktor Bogacar und den 1stKorps. Josef Jarc, Johann Jabornik und Anton Zagor die Bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Vom Staatsforstdienste.) Seine Excellenz der Ackerbauminister hat den Leiter der Wildbachverbauung für Krain, Forstkommisär erster Klasse Vladimir von Sutlje, zum Oberforstkommisär ernannt.

— (Schaffet Kriegerheimstätten!) Unter diesem Losungswort steht die heute abends im großen Kasinojaale stattfindende Veranstaltung der beiden Vereine, des Deutschen Singvereines und des Deutschen Turnvereines. Die Vortragsfolge, die wir jetzt bringen, bietet reiche Abwechslung, so daß die Besucher des Familienabends voll auf ihre Rechnung kommen dürften. Der Männerchor des Singvereines wird folgende Lieder bringen: 1.) „Das deutsche Lied“, Männerchor von J. W. Kallivoda. Gedicht von Dr. W. Weißmann. 2.) „Müllers Töchterlein“, Männerchor von Ed. Hermes. 3.) „Trällerlied“, Männerchor von Felix Körling. 4.) „Stilleben“, Männerchor von Adolf Kirchl. Gedicht von Georg Eberl. 5.) „Das Lied vom Rheinwein“, Männerchor von Karl Zöllner. Gedicht von G. Friedrich.

— Die Aufführungen der Turnvereine umfassen Gruppenübungen, Stabübungen der Jünglinge, Reigen der Mädchenreigen, Alplerreigen, Fechterreigen (Säbel und Fleuret). — Die mündlichen Vorträge wird Herr Hans Alexander zum Besten geben. Außerdem soll auch ein Fastnachtsspiel in den Rahmen des Abendes eingegliedert werden. Der Eintritt beträgt für die Person 2 K (Familienkarten zu 5 K). — Wie man sieht, ist die Vortragsordnung nicht larg bedacht, aber auch der große Zweck, dem die Veranstaltung dienen soll und über dessen wirtragende Wirkung alle eines Sinnes sind, läßt einen guten Besuch erwarten, auf den auch nach dem Ende der heutigen Theateraufführung gerechnet werden kann. B.

— (Wie beugen wir der Verkehrsnot im Reizeverkehre vor?) Die Eisenbahnen haben derzeit vor allem den großen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft zu dienen. Lokomotiv- und Wagenbauanstalten haben Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften; deshalb ist größtmögliche Schonung der Beförderungsmittel geboten. Es ist notwendig, im Eisenbahnverkehre auch mit Kohle zu sparen, weil wesentlich weniger Kohle als im Vorjahre aufgebracht werden kann. Ein entlasteter Eisenbahnbetrieb erspart Kohle, die der Bevölkerung zugute kommt. Der Verkehr für bürgerliche Zwecke muß daher stark verringert werden. Jedermann lege sich daher die weitestgehende Beschränkung im Reisen auf und helfe so den Bahnweg zu entlasten. Jede unnütze oder aufschiebende Bahnfahrt ist zu unterlassen. Zur Beförderung können nur so viele Personen zugelassen werden, als der Zug aufnehmen kann; auf Unterwegsreisende muß auch Rücksicht genommen werden. Erforderniszüge zur Beförderung zurückgebliebener Reisenden können nicht eingeleitet werden. Überfüllte Züge machen bei den gegenwärtigen Verhältnissen Verspätungen unvermeidlich. Unregelmäßigkeit des Verkehrs ist eine der schlimmsten Gefahrenquellen für die Betriebssicherheit. Wer durch überflüssige Reisen zur Überfüllung der Züge beiträgt, gefährdet sich und andere.

— (Transmissionsriemen aus Leder für Gewerbetreibende und Wirtschaftsbetriebe) können auf Grund einer Bezugsbewilligung der Leder- und Schuhbeschaffungs-gesellschaft in Wien angekauft werden. Der Bedarf muß für gewerbliche Betriebe vom Gewerbeinspektor, für Wirtschaftsbetriebe vom Gemeindeamte, bzw. der zuständigen k. k. Bezirkshauptmannschaft bestätigt werden. Gewerbetreibende, die tatsächlich sehr dringend Ledertransmissionsriemen benötigen, können sich auch an das Gewerbeförderungs-Institut für Krain in Laibach wenden. Anzugeben sind hierbei die Länge und Breite des benötigten Riemens, ferner eine Beschreibung des Betriebes, für den der Riemen verwendet werden soll und eventuell die Firma, von welcher der Riemen bezogen werden soll. Das Gewerbeförderungs-Institut besorgt dann selbst die nötige weitere Eingabe. Die Bezugsbewilligungen werden jedoch nur für sehr wichtige Betriebe, besonders für solche gewährt, die im öffentlichen oder militärischen Interesse arbeiten.

— (Gewerbetreibende aller Erwerbszweige) leiden schon jetzt unter dem Mangel an Arbeitskräften. Dieser Mangel wird nach Abschluß des Friedens, der eine unübersehbare Menge neuer Arbeiten mit sich bringen wird, noch viel empfindlicher werden. Von der größten Wichtigkeit ist es daher für die Gewerbetreibenden, dem gewerblichen Nachwuchs und den rötigen Hilfskräften ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Es steht zu befürchten, daß aus der Schule kaum eine genügende Anzahl von Lehrlingen dem Gewerbebestande zuzuführen wird; um so mehr ist daher die Gelegenheit zu begrüßen, daß Kriegsinvalide zur gewerblichen Ausbildung herangezogen werden können. Ohne Zweifel werden Invalide, die sich der Art ihrer Verletzung entsprechend dem gewerblichen Aufwände wollen, die Ausbildung in den gewerblichen Fertigkeiten vermöge ihres Selbsterhaltungsinteresses und größeren Lebensreife viel früher als jugendliche Lehrlinge erreichen. Für die Aufnahme der Kriegsinvaliden in gewerbliche Lehre sind durch die einschlägigen Behörden wesentliche Erleichterungen geschaffen worden, die insbesondere darin bestehen, daß die Kriegsinvaliden Lehrlinge für die ganze Dauer ihrer Lehre auf Staatskosten erhalten werden. Befanntlich ist für die Ausbildung Kriegsinvalider in solchen Gegenden Gelegenheit geboten, wo sich bereits militärische Verpflegungsstellen befinden, wie Militärspitäler, Stationskommanden usw. Dem Gewerbeförderungs-Institut für Krain in Laibach fiel die Aufgabe zu, den Kriegsinvaliden Lehrstellen zu vermitteln, sie in der Lehre zu beaufsichtigen sowie alle sonstigen diesbezüglichen Fragen zu regeln. Die Meister sämtlicher Gewerbe, die bereit sind, in ihren Betriebsstätten Kriegsinvalide als Lehrlinge aufzunehmen, mögen sich an die Kanzlei des Gewerbeförderungs-Institutes in Laibach, Wiener Straße 22, wenden.

— (Evangelische Kirchengemeinde.) Das Presbyterium hat die Einladungen zu der Mittwoch den 13. d. um 8 Uhr abends im Gemeindejaale stattfindenden zweiten Gemeindeversammlung versandt. Es wird mit Bestimmtheit auf eine sehr zahlreiche Beteiligung gerechnet, da die zur Verhandlung kommenden Gegenstände für die Gemeinde sowie auch für jeden einzelnen von der äußersten Wichtigkeit sind. Auch die Damen, obwohl nach der Kirchenverfassung nicht stimmberechtigt, werden daran teilzunehmen erjucht. Tagesordnung: Allgemeiner Bericht und Rechnungslegung. Bericht der Revisoren. Pfarverwahl, betreffend Gemeindebeiträge. Allfälliges.

— (Neunte k. k. österreichische Klassenlotterie.) Die Ziehung der vierten Klasse findet am 12. und 14. März l. J. statt. Preis der Lose: ein ganzes Los 160 K, ein halbes Los 80 K, ein Viertellos 40 K, ein Achtellos 20 K. Lose für diese Klasse empfiehlt die Laibacher Kreditbank in Laibach als Geschäftsstelle der k. k. österreichischen Klassenlotterie und ihre Filialen in Triest, Spalato, Gissi, Klagenfurt und Görz (derzeit in Laibach).

— (Spielverbot in der ungarischen Klassenlotterie.) Ungarische Kollektoren sind bekanntlich mit allen Mitteln bestrebt, Lose der ungarischen Klassenlotterie auch in den Reichsländern abzugeben, und scheuen sich auch nicht, selbst Kuverte mit falschen Adressen zu benützen, um die Inhibierung der Sendungen zu verhindern. Das Publikum wird vor dem Ankaufe derartiger Lose um so mehr gewarnt, als Konfiskation der Lose, Verfall der eventuellen Gewinne zu Gunsten des Fiskus und empfindliche Geldstrafen die unangenehmen Folgen der gegenwärtigen Erwerbungen derartiger Lose sind.

— (Die Zuckerverkäufer) werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf jede Zuckerkarte nur $\frac{1}{4}$ Kilogramm Zucker abgegeben werden.

— (Die Zuckerverkäufer) werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen ein Viertel des ganzen angewiesenen Zuckers für die neuen Legitimationen übrig bleiben muß und daß ihnen dieses Viertel bei der nächsten Anweisung eingerechnet werden wird.

— (Fleischabgabe.) Die Beamtengruppen erhalten heute nachmittags in der Josefskirche Rindfleisch in folgender Ordnung: erste Gruppe von halb 2 bis 2 Uhr

Nr. 1—200, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201 bis zum Ende von halb 3 bis 3 Uhr zweite Gruppe, von 3 bis halb 4 Uhr dritte Gruppe, von halb 4 bis 4 Uhr vierte Gruppe. — Hieraus erfolgt ebendort die Abgabe von Fleisch auf die grünen Legitimationen B in folgender Ordnung: von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1761—1960, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1961—2160, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2161 bis zum Ende. Das Kilogramm kostet 2 K. Die Familienlegitimationen sind mitzubringen.

— (Sauerfrantabgabe.) Die städtische Approvisionierung wird bei Jakopic an der Römermauer auf die Erdäpfelarten Sauerfrant abgeben. Auf jede Person werden 2 Kilogramm, das Kilogramm zu 1 K 50 h entfallen. Reihenfolge: Neunter Bezirk: Montag den 11. d. vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—150, von 9 bis 10 Uhr Nr. 151—300, von 10 bis 11 Uhr Nr. 301 bis zum Ende. — Achter Bezirk: Montag den 11. d. M. nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1—150, von 3 bis 4 Uhr Nr. 151—300, von 4 bis 5 Uhr Nr. 301 bis zum Ende. — Siebenter Bezirk: Dienstag den 12. d. M. vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—150, von 9 bis 10 Uhr Nr. 151—300, von 10 bis 11 Uhr Nr. 301 bis 450, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 451—600, von 3 bis 4 Uhr Nr. 601—750, von 4 bis 5 Uhr Nr. 751—900, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 901 bis zum Ende. — Sechster Bezirk: Mittwoch den 13. d. M. vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—150, von 9 bis 10 Uhr Nr. 151—300, von 10 bis 11 Uhr Nr. 301 bis 450, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 451—600, von 3 bis 4 Uhr Nr. 601—750, von 4 bis 5 Uhr Nr. 751—900, Donnerstag den 14. d. M. vormittags von 8 bis 9 Uhr Nummer 901—1050, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1051 bis zum Ende.

— (Die Kaffeemischung) wird nur bis zum 20. d. M. verkauft werden. Der Rest ist sofort nach beendeter Verkauf anzuwenden, wobei alle Kaffeeanweisungen im städtischen Beratungsjaale vorgelegt werden müssen.

— (Einbruchsbiebstähle.) Vor acht Tagen wurde nachts ins hiesige Kasinorestaurant eingebrochen und bei 25 Schinken, 1200 Eier, 20 Kilogramm Schweinefett, Kaffee, Seife, Kerzen usw. im Gesamtwerte von über 5000 K gestohlen. Durch umfichtige Nachforschung ist es der Polizei gelungen, die Täter in der Person eines Militärkutschers in der Tonerefabrik u. d. seiner Geliebten, einer gewissen Josefa Janear, auszuforschen und einen Teil der gestohlenen Sachen zustande zu bringen. Die Janear war im vergangenen Jahre im Kasino durch mehrere Monate als Magd bedienstet und daher waren ihr auch die Verhältnisse genau bekannt. Josefa Janear ist flüchtig; sie ist 20 Jahre alt und nach Mariafeld zuständig. Ihr Komplize wurde verhaftet.

Kino Central im Landestheater führt heute ein sensationelles neues Programm vor. Eröffnet wird das Programm mit den schönen Ansichten von Aquileja, Grado, Bildern aus Dalmatien und mit der Aufnahme Ankunft des Generalobersten Ausmanef aus der russischen Gefangenschaft in Wien. Sehr interessant sind die Episoden von den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk. Es folgt der photographisch vorzügliche Film „Der Trenbruch“, ergreifendes Lebensbild in fünf Akten. „Prachtvolle Ausstattung!“ Die Darsteller, welche in diesem Film mitwirken, sind die Damen: Fräulein Margarete Wisnemann vom k. k. Hofburgtheater in Wien. Fräulein Erika von Wagner vom Deutschen Volkstheater in Wien, Herr Hermann Romberg vom k. k. Hofburgtheater, Herr Ernst Stahl-Rachbauer von der Neuen Wiener Bühne und Herr Erwin Baron von den Jaros-Bühnen. — Vorstellungen heute um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends, morgen Sonntag um halb 11 Uhr vormittags, um 3, halb 5 Uhr nachmittags und um 6, halb 8 und 9 Uhr abends. — Die ersten Vorstellungen jeden Tag auch für Jugendliche.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Wohltätigkeitskonzert.) Wie bereits gemeldet, wird mit dem Kartenverkauf für das Samstag den 16. d. M. im Laibacher Landestheater stattfindende Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des „Krainischen Landesvereines des k. k. österr. Militär-Witwen- und -Waisensfonds sowie für Kindererziehung und Jugendfürsorge“ morgen (von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags) in den Vereinskonzertlokalitäten: Landesregierungsgebäude, Parterre links, Eingang Erjavčeva cesta, begonnen werden. Preise der Plätze: Parterrelogen 50 K (zwei größere zu je 60 K), erste Ranglogen 60 und 70 K, zweite Ranglogen 32 K (zwei größere zu je 40 K); Sperrsitze: 1. bis 3. Reihe 12 K, 4. bis 7. Reihe 10 K, 8. bis 11. Reihe 8 K; Sitzplätze im Stehparterre 6 K; Balkonreihe erste Reihe 8 K, zweite Reihe 6 K, dritte Reihe 5 K; Galleriestühle: 1. und 2. Reihe 3 K, 3., 4. und 5. Reihe 2 K; Galleriestühle 1 K. — Da das Interesse für dieses Konzert, wie es ja mit Rücksicht auf die mitwirkenden hervorragenden Kräfte und das gewählte Programm zu erwarten war, äußerst rege ist, wird auf die rechtzeitige Besorgung der Karten aufmerksam gemacht.

Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 8. März. Amtlich wird verlautbart:

8. März:

Nichts Besonderes zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Erzherzog Leopold Salvator.

Wien, 8. März. Seine Majestät der Kaiser hat ein Handschreiben an Erzherzog Leopold Salvator erlassen, in dem ihm anlässlich des Scheidens vom Posten des General-Artillerieinspektors für die sehr erspriechlichen Dienste die vollste Anerkennung und der wärmste Dank ausgesprochen, der Orden der Eisernen Krone 1. Kl. mit der Kriegsdekoration verliehen und die Beförderung in das Verhältnis der ohne Gebühren beurlaubten Generale angeordnet wird.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 8. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 8. März:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Bei der Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Merdem 30 Belgier und nordöstlich von Festubert 23 Engländer gefangen genommen. Der Artillerie- und der Minenwerferkampf lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß nördlich von La Newille südlich von Berry au Bac eine Anzahl gefangener Franzosen zurück. Im übrigen blieb die Gefechtsstätigkeit auf Stellungseuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Maas-Ufer vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

An der lothringischen Front entwickelte die französische Artillerie zwischen Seille und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalkuartiermeister:
von Ludendorff.

Ein Reichskommissar für die baltischen Gebiete.

Berlin, 7. März. Nach dem „Lokalanzeiger“ steht die Ernennung eines Reichskommissars für die besetzten Gebiete der drei baltischen Provinzen und Litauens mit dem Sitz in Berlin bevor. Für diesen Posten ist der Ministerialdirektor des preussischen Landwirtschaftsministeriums, Graf Kayserlingk, ausersehen.

Die Sommerzeit.

Berlin, 8. März. Die Sommerzeit beginnt in diesem Jahre am 15. April 2 Uhr früh und endet am 16. September 3 Uhr früh.

Der See- und der Luftkrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 8. März. Das Wolff-Bureau meldet: (Amtlich.): Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England: 18.500 Bruttoregister-tonnen.

Ein Luftangriff auf London, Margate und Sheerness.

Berlin, 8. März. Das Wolff-Bureau meldet: 8. März, abends:

London, Margate und Sheerness wurden in der Nacht vom 7. auf den 8. d. von mehreren Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Gute Wirkung war zu beobachten.

Frankreich.

Blätterstimmen für die Wiederaufrichtung des Zarentums.

Bern, 7. März. Die französische Presse veröffentlicht einen Brief des Zaren vom 30. April 1916 a. St., den der Zar dem damals in Rußland weilenden Biviani für Poin-

caré mitgab. Der Zar spricht in ausdrücklicher Weise den Wunsch aus, daß alle Alliierten alle Mittel in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen. Rußland seinerseits scheue vor keinem Opfer zurück, um der Sache der Alliierten zum Triumph zu verhelfen. Reaktionäre Zeitungen sehen in diesem Brief einen Beweis, daß der Zar der Entente stets Treue bewahrt habe. „Figaro“ erklärt, die Idee des Sonderfriedens sei maximalistisch, deren Ruhm man Lenin und Trockij überlassen könne. „Gaulois“ predigt ganz offen die Wiederaufrichtung des Zarentums. Frankreich habe niemals einen so treuen Bundesgenossen besessen wie den Zaren. Sein Sturz und die russische Revolution seien das unheilvollste Ereignis für die Entente gewesen. Man müsse heute wieder rufen: Es lebe der Zar! — Diese Bemerkungen, dem Zarentum in Frankreich wieder Anhänger zu verschaffen, werden in der sozialistischen Presse in schärfster Weise zurückgewiesen. „Sceure“ erklärt, der Kommentator des „Figaro“ sei geradezu von zynischer Geisteslosigkeit. Wenn jemand die Entente verraten habe, sei es der Zar gewesen. „Verité“ macht auf die Banfelmütigkeit der französischen Presse aufmerksam. Man dürfe nicht denken, daß das Zarentum wieder aufgerichtet werden könne.

England.

Eine Rede des Schatzkanzlers.

London, 7. März. (Neuter.) Im Unterhause brachte Schatzkanzler Bonar Law einen Gesetzentwurf über einen Kredit von 600 Millionen Pfund Sterling ein und führte dabei aus, dies wäre die größte Kreditvorlage, die vor das Haus gebracht worden sei. Er sei froh, sagen zu können, daß kein Ergänzungskredit nötig sein werde und daß die im Dezember bewilligte Summe bis zum Ende des Finanzjahres ausreichen werde. Der Durchschnitt der täglichen Kriegsausgaben vom Beginn des Finanzjahres bis zum 9. Februar betrage 6,557.000 Pfund. Mit Bezug auf die den Alliierten gegebenen Anleihen jagte er, er anerkenne, daß das, was sich in Rußland ereignet habe, es zweifelhaft mache, ob das ganz Rußland vorgestreckte Geld zurückgeführt werden würde. Er halte es für ratsam, mit der Erörterung dieser Angelegenheit noch bis zur Behandlung des Budgets zu warten und inzwischen anzunehmen, daß die Rußland gewährten Anleihen gedeckt werden würden. Die gegenwärtige Überschreitung der Ausgaben über den Haushaltsvoranschlag wird auf 145,250.000 Pfund geschätzt. Die Hauptsteigerung sei durch das Heer verursacht.

Bonar Law sagte über die militärische Lage, daß das ganze deutsche Kolonialreich verschwunden sei. Der militärische Erfolg Rumaniens sei völlig von der Mitwirkung Rußlands abhängig gewesen. Für England wäre es den Umständen nach völlig unmöglich gewesen, Rumänien zu Hilfe zu kommen. Gegenwärtig finden Friedensverhandlungen zwischen Rumänien und den Mittelmächten statt, und man könne nur noch einmal die Sympathien für jenes Land ausdrücken und das Bedauern darüber aussprechen, daß außerhalb der Macht Englands liegende Verhältnisse es unmöglich gemacht hätten, ihm zu Hilfe zu kommen.

In bezug auf Mesopotamien und Palästina bemerkte Bonar Law, daß er während des ganzen Krieges sehr für die Theorie eingenommen gewesen sei, daß, da die Mittelmächte gemeinsam kämpften, wie die Glieder einer Kette, dann die Kette zerbrochen werden würde, wenn man ein Glied zerbräche. Aber es handle sich hier nicht um Theorien, sondern um militärische Möglichkeiten und er zweifle, ob es jemals möglich gewesen sei, entscheidende Operationen durch über See herangeführte Truppen durchzuführen. Als England genug Tonnage hatte, hatte es nicht genügend ausgebildete Truppen und jetzt machen die Schiffsraumverhältnisse es unmöglich, noch starke Kräfte auf den Kriegsschauplatz zu bringen. Kein maßgebender Soldat oder Zivilist habe je gesagt, daß England den Ereignissen im Osten gleichgültig gegenüberstehen könne, doch habe auch nie ein maßgebender Soldat bezweifelt, daß die Westfront genügende Mannschaften haben müsse, um jedes erforderliche Ergebnis zu erzielen. Bezüglich Palästinas sagte Bonar Law, die ganze Welt sei tief bewegt gewesen, als die Expedition nach Palästina in der Einnahme von Jerusalem ihren Höhepunkt erreicht habe, aber der Höhepunkt sei nicht das Ende und man dürfe den Erfolg nicht nur als einen politisch-moralischen ansehen, und vom Standpunkt der englischen Stellung in Indien sei er nicht nur eine Folge moralischer Vorteile, sondern auch der Stärke in Indien und der Möglichkeiten, die sich daraus ergeben.

Die Operationen in Salonichi sind oft kritisiert worden, aber die Lage wird schwerlich ganz richtig verstan-

den. Wenn sich die Truppen in Salonichi in keiner befriedigenden Lage befinden, so sind die Ereignisse in Rußland daran schuld. Wir hätten niemals erwartet, daß sich diese Truppen rein defensiv verhalten würden, aber die Ereignisse in Rußland vereiteln anderen Plan. Wir geben zu, daß die dortige Lage gefährlich werden kann, aber nach allen unseren Informationen würde eine Expedition der Mittelmächte kostspielig für sie werden und sie würden jeden Meter, den sie die Truppen der Verbündeten zurücktrieben, teuer bezahlen. Es ist nicht schwer, diese Expedition zu rechtfertigen. Ohne sie wäre König Konstantin noch auf dem griechischen Thron und ganz Griechenland wäre von den Deutschen über den Haufen gerannt. Die griechischen Häfen ständen den feindlichen Unterseebooten zur Verfügung und das Unterseebootproblem wäre so schwierig geworden, daß wir unsere Verbindungen mit dem Osten kaum aufrecht erhalten könnten.

Über die Lage im Westen sagte Bonar Law, meiner Ansicht nach wäre der Krieg im Vorjahre zu Gunsten der Alliierten beendet worden, wenn nicht die Ereignisse in Rußland eingetreten wären. Diese Ereignisse sind ein furchtbarer Schlag für die Verbündeten, aber Deutschland ist dem Frieden, den es erwartet, nicht um einen Schritt näher gekommen. Die Ereignisse in Rußland verbessern die Lage unserer Feinde erheblich, aber es ist lächerlich anzunehmen, daß Deutschland in Land wie Rußland ausbeuten könnte. Die neue Lage in Rußland hat die Situation an der Westfront völlig verändert. In den letzten Monaten wurden nicht weniger als 30 Divisionen an die Westfront verschoben. Fast man aber die gesamte Front vom Kanal bis zur Adria, die italienische Front miteingerechnet, ins Auge, so haben wir die größere Truppenzahl.

Bonar Law sagte, er zweifle, ob die Offensive kommen würde. Im Hauptquartier erwarte man den Angriff, aber die Brigade- und Bataillonskommandanten glaubten nicht, daß die Deutschen kommen werden, so überzeugt seien sie von ihrer eigenen Überlegenheit. Der Wert der amerikanischen Hilfe hängt von dem Erfolg der Operationen zur See ab. Die Admiraliät erwartet, daß die Schiffsbauten Ende Juni die Schiffsverluste mehr als ausgleichen werden. Wenn die Verbündeten zusammenhalten, so können sie ihr Ziel, die Vernichtung des deutschen Militarismus, sicher erreichen. Ginge der Krieg zu Ende, ehe dieses Ziel erreicht ist, so wäre es eine Niederlage für England. Ein Verbündeter hat neuerlich gesagt, er höre, daß der englische Geist im Krieg schwach werde. Das glaube ich nicht. (Beifall.) Natürlich ist es richtig, daß das Land kriegsmüde ist, aber die Engländer wissen, was eine Niederlage in diesem Krieg in der Geschichte der Nation des britischen Reiches und der Welt bedeuten würde.

Das Unterhaus hat einstimmig den Kredit von 600 Millionen Pfund Sterling bewilligt.

Die Bewegung für Lansdownes Ideen.

Rotterdam, 7. März. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Gestern wurde hier eine Versammlung abgehalten, deren Teilnehmer das Ziel verfolgten, die Vorschläge Lansdownes zu unterstützen. Hearst, der Herausgeber der Wochenschrift „Economist“, Lord Ash-ton und Noel Bugton bildeten das Präsidium. Hearst führte in seiner Eröffnungsansprache aus, Lansdownes Ansichten würden jetzt vermutlich von der Mehrheit der denkenden Menschen im vereinigten Königreich geteilt. Die Politik, die auf dem Standpunkte des entscheidenden Sieges stehe, sei zu schwerfällig für die vielen ehrlichen Menschen, die der Ansicht seien, daß England an diesem Kriege teilnehme, um einen gerechten Frieden zu erzielen. Er gebe die Hoffnung nicht auf, daß Lansdowne bald von einer großen öffentlichen Rednertribüne herab sprechen werde. (Beifall.) Der Abgeordnete von Lees, Smith, sagte, das Haupthindernis für den Frieden liege darin, daß es den Alliierten nicht gelungen sei, zu einer einheitlichen Führung zu gelangen. Die höchsten Forderungen seien nicht durchzusetzen und doch kämpfe man weiter. Das Vorgehen Japans werde für die Alliierten neue Verwicklungen mit sich bringen. Die Versammlung beschloß, Lansdowne für seinen zweiten Brief den Dank auszusprechen und im ganzen Lande Versammlungen, wie heute, abzuhalten, wobei der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß Lord Lansdowne selbst die Leitung übernehmen werde.

Die Unruhen in Irland.

Berlin, 8. März. Den Morgenblättern zufolge berichten holländische Reisende, daß in Liverpool außer-gewöhnliche Truppenmengen liegen. Es heißt, daß sie nach Frankreich verschifft werden sollen, in Wirklichkeit aber

Aktienkapital: 200,000.000 Kronen. **Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** in Laibach. Reserven: Ca. 150,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Solahung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposita; Militär-Heiratskaufionen etc. Preßerangasse Nr. 50. 1890 61

würden sie in Erwartung einer Revolution in Irland bereitgehalten. Der frühere englische Oberbefehlshaber General French, jetzt Befehlshaber der Heim-Armee, sei im irischen Hafen Newry eingetroffen. Er erklärte, daß Schritte unternommen worden seien, um Irland unter militärischen Zwang zu bringen.

Die Tabaknot.

Rotterdam, 7. März. „Maasbode“ zufolge schreibt „Evening News“: Die Raucher in England werden es für die weitere Dauer des Krieges ohne Zigarren, Zigaretten oder Pfeifentabak aushalten müssen. Es sei zwar noch für zwei Monate Tabak vorhanden, dieser werde aber für die Soldaten und Arbeiter in den Kriegsbetrieben reserviert bleiben.

Dänemark.

Der „Elfrieden“.

Kopenhagen, 7. März. Unter der Überschrift „Der dritte Friedensschluß“ beschäftigt sich „Politiken“ an leitender Stelle mit dem rumänischen Friedensschluß. Das Blatt sagt, der Friede mit der Ukraine wurde ein „Getreidefrieden“ genannt, der Friede vom 5. März wird möglicherweise „Elfrieden“ heißen. Nach dem dritten Friedensschluß wird sich die Rohstoff- und Ernährungsfrage so regeln, daß das viele Gerode von einem Wirtschaftskrieg nach dem Friedensschluß inhaltslos werden wird. Siegreich, stark, fest und geschützt von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere gehen die Mittelmächte aus dem Osten hervor.

Finnland.

Das Abkommen mit Rußland.

Stockholm, 7. März. „Socialdemokraten“ meldet aus Helsingfors: Montag fand zwischen den finnischen Revolutionskommissären, darunter Manner und Sirola, und den schwedischen sowie dänischen Sozialdemokraten eine Beratung über den Vorschlag zur Vermittlung statt. Bei Eröffnung der Sitzung ging Manner die telegraphische Meldung zu, daß die Deutschen sich den Alandsinseln nähern. Die Mitteilung rief große Bewegung hervor.

Stockholm, 7. März. Nach dem „Politiken“ hat durch den zwischen den Revolutionsregierungen von Petersburg und Helsingfors abgeschlossenen Vertrag Rußland an Finnland die nördlichen Gebiete abgetreten, so daß Finnland das Eismeer erreicht. Hingegen: urden von Finnland einige kleinere Küstenstreifen am Zugange nach Petersburg abgetreten.

Rußland.

Alle militärischen Operationen eingestellt.

Petersburg, 7. März. Mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages sind alle militärischen Operationen eingestellt worden, ausgenommen die Tätigkeit der Flieger, die sich übrigens auf Erkundungsdienste beschränkt. Der Berichterstatter des „Nas Wjet“ telegraphiert, daß die Deutschen nach der Räumung von Narva sich zwölf Werst westlich der Stadt eingraben.

Fortgesetzte Räumung von Petersburg.

Petersburg, 7. März. Die Räumung von Petersburg wird ununterbrochen fortgesetzt. Die Frage der Übersied-

lung des Rates der Volkskommissäre nach Moskau scheint endgültig entschieden zu sein. In diesem Falle wird der Vollzugsausschuß der Sowjets in Petersburg als oberstes Regierungsorgan für die Hauptstadt erklärt werden. Zahlreiche Hotels und Privathäuser sind gestern in Moskau angesprochen worden, um die Staatsämter daselbst unterzubringen.

Die Parteikämpfe.

Stockholm, 5. März. (Verspätet eingetroffen.) „Socialdemokraten“ meldet über Helsingfors aus Petersburg: Die sozialrevolutionäre Linke, die Anarchisten und die Kommunisten agitieren für den Krieg. Von allen Arbeiter- und Soldatenräten im Lande haben 60 für und 61 gegen die Annahme der deutschen Friedensbedingungen gestimmt. Die Sozialrevolutionäre fordern den Übergang der Macht an die städtische Duma. „Pravda“ erklärt, das Proletariat werde sich nach dem Muster der Pariser Kommune vom Jahre 1871 rächen. Die Anarchisten bilden Kriegsbataillone mit schwarzen Fahnen. Am 5. März tritt ein Kongreß der Bolschewiki zur Revision des Parteiprogrammes zusammen. Freitag hat der Arbeiterrat über eine teilweise Konfiskation des bürgerlichen Vermögens zugunsten der Sowjets beraten.

Die Kriegspartei für die Fortsetzung des Krieges.

Amsterdam, 6. März. Der „Temps“ erfährt aus Petersburg vom 4. März: Es ist jetzt deutlich, daß der kriegerische Geist unter den revolutionären Sozialisten und den linksstehenden Parteien überwiegt und eine gewaltige Opposition gegen die Friedenspartei bildet. Die Kriegspartei schlägt vor, in dem Augenblick, wo die Regierungseinrichtungen von Petersburg nach dem Innern des Landes übergeführt werden, die Unterzeichnung des Friedens dazu auszunützen, um den Kampf mit den Deutschen fortzusetzen. Man muß bedenken, daß der Friedensvertrag nicht rechtskräftig wird, ehe er nicht durch den Vollzugsausschuß der Sowjets ratifiziert worden ist. Der am 12. März in Moskau zusammentretende Kongreß ermöglicht eine erneute Prüfung der Friedensbedingungen und bietet zugleich Gelegenheit, Petersburg unter dem Vorwande zu verlassen, daß es für die Regierung sowie für ihre Abteilungen notwendig sei, in Moskau vertreten zu sein.

Die Türkei.

Die kaukasische Republik.

Konstantinopel, 7. März. Ein Abgeandter der kaukasisch-muselmanischen Komitees sagte: Die kaukasische Republik ist entgegen dem Geiste des Bolschewismus errichtet worden. 82 kaukasische Abgeordnete, die für die verfassunggebende Versammlung von Rußland gewählt wurden, bildeten in Tiflis einen transkaukasischen Rat mit dem georgischen Advokaten Kelschirt an der Spitze. Die kaukasische Republik hat noch kein Programm hinsichtlich ihrer Beziehungen zu den Nachbarstaaten festgelegt.

Argentinien.

Anschluß an die Entente.

London, 7. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Buenos Aires: Der argentinische Votschafter Raen ist nach Washington zurückgekehrt. Dies bedeutet, daß Argentinien seine Neutralität aufgeben wird. Raen hat Auftrag, über den Anschluß der argentinischen Republik an die Aktion gegen die Mittelmächte auf der Grundlage eines gegen-

seitigen Vertrages zu verhandeln. Die argentinische Ausfuhr wird ausschließlich für die Völker der Entente vorbehalten. Argentinien erhält dafür Kohlen und andere Waren sowie finanzielle Unterstützung zur Hebung seiner Industrie. Man erklärt, es sei möglich, daß einige argentinische Kriegsschiffe an den Operationen der Alliierten teilnehmen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Zur Unterstützung der Kriegsindustrie.

Washington, 8. März. Der Senat hat eine Regierungsvorlage angenommen, durch die eine Gesellschaft mit 4% Millionen Dollars geschaffen wird, um die Kriegsindustrie zu unterstützen. Durch einen Antrag werden die Vereinigten Staaten in die Lage versetzt werden, deutsche Schiffsbüros und Hafenanlagen zu erwerben. Der Zweck des Antrages besteht darin, Deutschland im Kriege zu tören.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Statt jeder besonderen Anzeige.



Schmerzgebeugt geben wir allen Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß unsere geliebte Schwester und Tante, Fräulein

Emilie Fabiani

Private

heute um halb 6 Uhr früh nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Samstag den 9. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Sv. Petra cesta Nr. 10, auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Mariä Verkündigung in Laibach gelesen werden.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Laibach, am 8. März 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Für Rohwaren und Wildwaren

als: Füchse, Marder, Iltisse, Katzen, Rehe, Gamsen, Hirsche, Dachse, Otter, Hasen etc.

bezahle ich die höchsten Preise.

Geß. Offerte und Zusendungen erbeten an Max Stössl, Leder- und Rohwarenhandlung, Klagenfurt. 3136 43-29

Soeben erschienen: Band II. von Hermann Stegemanns Geschichte des Krieges Mit 4 farbigen Kriegskarten geb. K 26.40. Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Dr. med. Banholzer's Präparate sind ärztlich erprobt und empfohlen; werden bei der deutschen Heeresverwaltung verwendet. 1072 18-10 (Bright'sche Krankheit, Eiweißverlust) selbst gegen nach mehrjährig. Bestehen außerord. Erfolge. Glas K 8.-. HERNIOL Nierenleiden (Gonorrhoe, Harnröhrenfluß, wß Fluß) gegen m. best. Erfolg ohne Berührung. anzuwenden. Dose K 3.-. HERNIAPILLEN Harnleiden (Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Harndrang) gegen best. Erf. ohne Berührung. Pak. Mc. 1.50, Doppelpak. K 3.-. Erhältlich in Apotheken, teilweise auch Drogerien, wo nicht, durch Vogels Laboratorium München, Georgenstr. 91. - Literatur gratis.

Zwei bis drei möblierte Monatzimmer eventuell mit Küchenbenützung, werden Gruberjevo nabrežje 16, I. Stock, sofort vergeben. 1762

Feld zu Anbauzwecken ist zu verpachten. Näheres in der Administration dieser Zeitung. 746 3-2

Ein guterhaltener, moderner Kinderliegewagen wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangebot unter „Kinderwagen“ an die Admin. dieser Zeitg. 1756

Ein oder zwei schön möblierte Zimmer sind sofort zu vermieten. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 1759

Offiziersköchinnen und Kellnerinnen

werden für Offiziersmessen im Kriegsgelände dringend benötigt. Rasche Angebote mit Dienstzeugnis - Abschriften, polizeilichem Sittenzeugnis und genauer Angabe des Dienstantrittes erbeten an das Etappen-Stationskommando II in Laibach, Wiener Straße 31, ebenerdig.

Gebrauchte

Flaschen

von Mineralwasser, Wein, Kognak und Champagner, von 2/8 bis 1 1/10 Liter kauft in Waggonladungen von 10.000 Stück aufwärts

A. KOHN, Prag - Karolinental, Rokycangasse 15. Einkäufer gesucht.

Amtsblatt.

641 3-2 B. B II 576 ex 1918.

Die Differenzen werden im eigenen Interesse vor der Anbiederung allzu hoher Gewinnrückzahlungen gewarnt, weil eine Ermäßigung der angebotenen Gewinnrückzahlung nicht in Aussicht gestellt werden kann.

Rundmachung,

betreffend die Vergebung der Tabakhaupttrafik in Laibach, Selenburgova ulica Nr. 1.

Die obige Tabakhaupttrafik wird hiemit im Wege der öffentlichen Konkurrenz zur Vergebung ausgeschrieben.

In dem einjährigen Zeitraum vom 1. Februar 1917 bis 31. Jänner 1918 wurde für diese Trafikt Tabakmaterial im Werte von 42.551 K 50 h bezogen, wovon der Trafikantengewinn 4255 K 15 h betrug.

Beim Verschleife der Wertzeichen des Stempelgefäßes belief sich der Bruttogewinn in dem gleichen Zeitraum auf 1175 K 71 h, beim Verlaufe der Postwertzeichen auf 81 K 12 h.

Nähere Daten über den bisherigen Ertrag des Geschäftes und die vom früheren Geschäftsinhaber befristeten Anträge können aus den bei der k. k. Finanzdirektion in Laibach oder der Finanzwach-Kontroll-Bezirksleitung in Laibach I erliegenden Ertrags- und Lastenanzeigen ersehen werden.

Invalide aus dem letzten Kriege sowie Witwen und Waisen nach in diesem Kriege gefallenen oder verstorbenen Soldaten genießen unter gewissen Voraussetzungen allen anderen Bewerbern gegenüber einen unbedingten Vorrang.

Die Verleihung an solche Bewerber wird ohne Rücksicht auf die Anbote der anderen Differenzen unter Aufzählung einer Gewinnrückzahlung vom Trafikantengewinn im jährlichen Betrage von 700 K erfolgen.

Sie haben daher in ihren Offerten keine Anbote zu stellen, sondern lediglich zu erklären, daß sie mit den in der Rundmachung festgesetzten Bezügen einverstanden sind.

Die anderen Differenzen haben die beanspruchten Bezüge durch Namhaftmachung des Betrages der vom Trafikantengewinn angebotenen Gewinnrückzahlung anzugeben.

Das Badium beträgt 400 K und ist in pupillarsicheren, nicht verlosbaren Wertpapieren vor Überreichung des Offertes bei der k. k. Finanzkassendirektion in Laibach zu erlegen oder im Wege der Postpartaffe mittels Erlagscheines oder Steuereinzahlungsscheines in Barem einzuzahlen.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen amtlichen Druckform zu verfassen, ordnungsgemäß zu stempeln und zu fertigen und bis längstens 26. März 1918 vormittags 11 Uhr beim Leiter der gefertigten Verschleißbehörde in den amtlich aufgelegten Kuverten verschlossen und versiegelt zu überreichen.

k. k. Finanz-Direktion
Laibach, am 23. Februar 1918.

St. B II 576 ex 1918.

Ponudniki se v lastno korist svaré, naj ne ponudijo previsokih povratnih dobičkov, ker ni upati, da se bo ponudeni povratni dobiček znižal.

Razglas,

zadevajoč oddajo tobacne glavne trafike v Ljubljani, Selenburgova ulica št. 1.

Ta glavna tobacna trafika se s tem razpisuje v oddajo potom javnega natečaja.

V enoletnem času od 1. februarja 1917 do 31. januarja 1918 se je za to trafiko dobavilo tobacnega materijala za 42.551 K 50 h, od česar je znašal trafikantski dobiček 4255 K 15 h.

Prodaja vrednostnic kolkovnega dohodarstva je v istem času vrgla 1175 K 71 h kosmatega dobička, prodaja poštnih vrednostnic pa 81 K 12 h.

Natančneje podatke o dosedanjem donosu trafike in o stroških, katere je imel prejšnji imejitelj prodaje, je razvideti iz izkazov o dohodkih in bremenih, ki so razpoloženi pri c. kr. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani ali pri prigednem okrajnem vodstvu finančne straže v Ljubljani I.

Invalidi izza zadnje vojske ter vdove in sirote v tej vojski padlih ali umrlih vojakov imajo ob gotovih pogojih brezpogojno prednost pred vsemi drugimi prosilci.

Takim prosilcem se bo podelila prodaja brez ozira na ponudbe ostalih ponudnikov proti povratnemu dobičku v letnem znesku 700 K, ki ga bo plačevati iz trafikantskega dobička.

Ti torej nimajo v svojih ponudbah staviti nikakega ponudka, ampak se imajo zgolj izjaviti, da so zadovoljni s prejemki, določenimi v razglasu.

Ostali ponudniki napovedo zahtevane prejemke tako, da imenujejo iznos povratnega dobička, katerega ponudijo iz trafikantskega dobička.

Jamščina znaša 400 K. Položiti se mora, preden se ponudba izroči, pri c. kr. finančni deželni blagajni v Ljubljani v pupillarnovarnih, neizrebnih vrednostnih papirjih ali pa se mora plačati v gotovem denarju potom pošne hranilnice ali s položnico ali pa z davčno plačilnico.

Ponudbe je napravljati na predpisani uradni tiskovini, pravilno jih je kolkovati in podpisati ter jih je najpozneje do 26. marea 1918 dopoldne ob 11. uri v zaprtih in zapečatenih uradnih zavitkih vročiti vodji podpisane prodajne oblasti.

C. kr. finančno ravnateljstvo
v Ljubljani, dne 23. februarja 1918.

684 3-3 Ne II 102/18/1

Amortijering.

Auf Ansuchen des Bradvto Krajnc, Handelsmannes in Krainburg, wird das Verfahren zur Amortisierung nachstehenden, dem Gesuchsteller angeblich auf der Post in Verlust geratenen Wertpapiere eingeleitet und dessen Inhaber aufgefordert, seine Rechte binnen sechs Monaten vom Tage dieses Ediktes an geltend zu machen, widrigens das Wertpapier nach Verlauf dieser Zeit für unwirksam erklärt werden würde.

Bezeichnung des Wertpapiere:

Die Bescheinigung vom 15. August 1917, Nr. 18.752/31, über an die Heeresverwaltung Feldpost Nr. 636 gelieferten 1310 l Wein à 3 K, zusammen 3930 K, und 566 l Himbeer à 4 K 80 h, zusammen 2716 K 80 h, beides zusammen 6646 K 80 h.

k. k. Bezirksgericht Krainburg, Abt. II,
am 26. Februar 1918.

721 Firm. 141, Rg. A I 151/7

Izbris firme.

Izbrisala se je v registru dne 27. februarja 1918 vsled odložitve obrta:

sedež firme: Tržič,

besedilo firme:

Matäus Lončar,

obratni predmet: trgovina z lesom.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 27. februarja 1918.

720 Firm. 138, Gen. IV 285/41

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V združnem registru se je vpisala dne 27. februarja 1918 pri zadrugi:

Konsumno društvo za Ljubljano in okolico,

vpisana zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Vsled sklepa na občnem zboru od 25. novembra 1917 se izbrše iz načelstva Anton Zemljič, vpiše pa Štefan Dražil, zasebni uradnik v Spodnji Šiški.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 27. februarja 1918.

Firnis-Ersatz

für lichte Farben, schnell trocknend, Anstrichfarben aller Nuancen sowie Spirituslackfarbe, blaugrau, offerieren
Oldenbruch u. Sohn & Co.,
573 Lack- und Farbenindustrie, 3-2
Kritzendorf bei Wien.

500 KRONEN

zahle ich Ihnen, wenn mein Wurzelvertilger „Rla-Balsam“ Ihre Hühneraugen, Warzen und Hornhaut nicht in drei Tagen schmerzlos entfernt.
Preis eines Tiegels samt Garantiebrief K 2-75, drei Tiegel K 5-50, 6 Tiegel K 8-50. Hunderte Dank- u. Anerkennungsschreiben.

Kemeny, Kaschau (Kassa) 1.
Postfach 12/539, Ungarn. 3082 13-12



Laibach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner)

Kontoristin

wird sofort aufgenommen.

Offerte sind zu richten unter „Nr. 500“ an die Administration dieser Zeitung.
751 3-1

Schönster Schmuck

für Veranda, Balkon, Fensterbretter usw. sind unstreitig meine weltbekanntesten

Gebirgs-Hänge-Nelken

Versand überallhin. Katalog gratis u. franko.

Roman Březocnik,

Gebirgs-Hänge-Nelken-Versand, Marburg a. d. Drau, Steiermark, Gabriel Haglgasse Nr. 3. 397 6-5

Pianino

zu mieten gesucht.

Adresse: Sohischmareff, Wolfgasse Nr. 3, I. Stock. 740 2-2

Tuchfarbe

„Internationale“ ist die einzige garantierte Qualität.

1 Karton enthaltend 130 Päckchen (auf 50 Heller Detailverkauf) K 50.—

bei Abnahme von	10 Kartons	10% Rabatt	
> 50	>	15%	
> 100	>	20%	864 5-3
> 250	>	25%	
> 500	>	30%	

Neumann & Csernovitz

Kanditen-, Kolonial- und Chemische Waren.

Export und Import.

Zentrale: Budapest, VII., Dohány-Gasse 39.

Filiale: Fiume, Via Leopardi 9.

Frauenkleider

zu Hause gefärbt werden mit der gesetzlich geschützten giftfreien

Kleiderfarbe „Tekla“.

Nur „Tekla“ ist echt.

Alle anderen Erzeugnisse minderwertig. Preis per Päckchen 60 h. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Alleinverkauf für ganz Österreich wie auch Russ-Polen

Commercia Verkaufs-Gesellschaft

für chem. techn. Bedarfsartikel G. m. b. H.,

Prag, Wenzelsplatz 13, Telephon 6187.

10 Waggons Kaffee-Ersatz Marke „Era“

in 1/2 und 1 kg-Paketen hat von 1000 kg aufwärts gegen Vorkasse

abzugeben

pro 100 kg K 620.—, bei Waggonbestellung gegen Akkreditiv

Karl Oesterreicher, Teplitz-Schönau, Haus Windsor.

Böhmische Gansfedern!

Weiß, ungeschliffen 1 kg K 10.—, 6-50
Graue, ungeschliffen 1 kg K 4-20
Weiß, geschliffen 1 kg K 24.—, 16-50
Graue, geschliffen 1 kg K 6-50
versendet per Post zu 5 kg oder mehr **I. Haldek, Prag-Smichov, Kinskystraße 1.**
539 6-6

Möbliertes Zimmer

mit zwei Betten, ist bei alleinstehender Frau zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 714 2-2

Tüchtige Maschinschreiberin

perfekt deutsch, slovenisch, event. italienisch sowie Stenographie und etwas Buchhaltung

wird zum 15. März gesucht.

Offerte unter „Techn. Bureau“ an die Administration dieser Zeitung. 752

Möbliertes Zimmer

mit womöglich separiertem Eingang, sucht ab 14. März bei ruhiger Familie staatlich angestelltes Fräulein.

Zinsbetrag und womöglich Angabe ob auch Vorpflegung erhältlich sub „Einsam“ an die Admin. dieser Zeitung. 727 5-3

Fräulein

tüchtig in allen Kontorarbeiten, speziell gute und sichere Rechnerin und gewandete Maschinschreiberin

findet Anstellung

in einer Bauunternehmung, und zwar gegen sofortigen Antritt.

Die Offerte sind an die Administration dieser Zeitung einzusenden. 705 3-2

Suche möbliertes Zimmer

mit zwei Betten und Kochgelegenheit, am liebsten in der Nähe des Reservospitals Nr. 1

bis 15. März.

Gefl. Zuschriften an **Ch. Zoder, Poljanastraße Nr. 60, II. Stock.**

Neuerschienen:

Das berühmte

Favorit - Album

für Frühjahr und Sommer 1918 sowie das

Jugend - Album

ferner 728 3-2

alle Favorit - Schnitte und sonstigen Favorit - Artikel

sind zu beziehen durch die Firma

M. Ranth Laibach, Marienplatz

Hauptvertretung für Krain.

Preis der Albums K 1-60, mit Post K 1-80. Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages.



Großversand durch ANATOL, Wien, I., Schulerstraße 22.

576 12-8

Pferdelizitation.

Von seiten des k. k. Staatshengstenpostens Nr. 3, derzeit in Friedau, wird die Radautzer Ausmustererstute Nr. 62 Sheraky, orientalisches Halbblut, 8 Jahre alt, Dunkelhonigschimmel mit Blässe, 155 cm hoch, am **Mittwoch den 13. März 1918 um 9 Uhr vormittags am Viehmarktplatze in Laibach** versteigerungsweise an den Meistbietenden verkauft.

K. k. Staatshengstenposten Nr. 3 in Friedau.

Schrot in Vorrat (aus Altblei, genau rund, beliebige Körnung und Menge, von bester Durchschlagskraft) erzeugt sich jeder selbst (auf kaltem Wege) mit einem über 2 Jahre erprobten und bewährten **Schrotpreßapparat.** 689 Type 1918 (Massenrunden in Spiralen) K 45.—
Zu beziehen per Nachnahme durch **F. Maxian, Hermanice, Neu-Paka (Böhmen).**

Wer unter Mäuse- und Rattenplage

(auch Schwaben, Ameisen und Kellerasseln) leidet, schreibe unverbindlich an: **Direktion des Terror-Institutes für Österreich, Wien, I, Werderthorgasse 17.** 753 4-1

Kleiner, guterhaltener Kutschierwagen

(Einspanner) 715 2-2

zu kaufen gesucht.

Anträge zu stellen an **F. Terdina, Laibach, Alter Markt Nr. 17.**

Wohnung

bestehend aus zwei bis drei Zimmern samt Zugehör wird zum 1. Mai oder früher

zu mieten gesucht.

Gefl. Anträge unter „Wohnung 16“ erbeten an die Administration dieser Zeitung. 685 3-2

Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen
Gegründet 1842. Telefon Nr. 154.
Brüder Eberl
Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftmaler
empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.
Olfarben-, Lack- und Firnishandlung
(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).
Daselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftmalerarbeiten entgegengenommen.
Kreide - Karholineum - Leim

Günstige Kaufgelegenheit!

Das stets mit bestem Erfolge geführte, gegenüber dem Bahnhofs-Wecheiner Feistritz in Oberkrain gelegene Hotel „Rodica“ nebst vollständiger Einrichtung und einem großen Felde gelangt am **9. April 1. J.** beim k. k. Bezirksgerichte in Radmannsdorf um 10 Uhr vormittags zur Versteigerung.

Das Hotel mit Einrichtung ist auf K 81.822-58 gerichtlich geschätzt und beträgt das geringste Gebot K 41.120-04, das erforderliche Vadium K 8200.—. Das in der Gesamtschätzung inbegriffene Inventar des Hotels wurde mit K 5991-64 bewertet. 739 3-2

Alte, jedoch für Neufüllung vollständig brauchbare **Hartholz-Öl- oder Firnisfässer** werden jedes Quantum zu **kaufen gesucht.** Offerte mit Angabe des Rauminhaltes, der Anzahl u. Beschaffenheit der Fässer sind zu richten an das Industrie- und Versandwerk „Urax“, Graz, Strauchergasse 15. Telephon Nr. 231. 55 17

3 Joch Wiesen

(Tirnauer Vorstadt)

sind für die heurige Heuernte demjenigen abzugeben, der sich verpflichtet, gegen **Bezahlung Milch zu liefern.**

Anzufragen: **Franziskanergasse Nr. 8, I. Stock.** 713 2-2

Schön möbliertes Zimmer

mit elektrischem Licht und streng separiertem Eingang von auswärtigem Herrn

als **Absteigequartier** gesucht.

Anträge unter „680“ an die Administration dieser Zeitung. 681 5-4

704 Tüchtige, selbständige 2-2

Hausschneiderin

wird für sofort gesucht:

Römerstraße Nr. 7, Parterre 4.

Jene Dame, welche am Hauptbahnhofs am 5. März einen Hermelinpelz

gefunden hat, wird ersucht, denselben bei der Administration dieser Zeitung abzugeben, widrigenfalls die gerichtliche Anzeige erstattet wird. 749

Fräulein

auch intelligente Anfängerin, beider Landessprachen und des Maschinschreibens, womöglich auch der Stenographie kundig

wird für hiesige Kanzlei gesucht.

Eigenhändige Zuschriften unter „Kanzleikraft“ an die Administration dieser Zeitung.

Champagnerkorke

gebrauchte, nicht zerbrochene, keine Tirage oder Kunstkorke, zahle 80 Heller per Stück, gebrauchte, nicht zerbrochene Flaschenkorke, 20 Kronen per Kilo. Übernahme jedes Quantum per Postnachnahme ohne vorherige Anfrage. Neue Korke gegen vorherige Bemusterung zu Höchstpreisen. **Emil Kasziner, Korkfabrik, Budapest, Alpar utca 10.** 572 10-7

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle für Drogen, Chemikalien, Kräuter, Wurzeln usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien. Verbandstoffe jeder Art. Desinfektionsmittel, Parkettwische usw.
Großes Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak. 205 8
Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.
Drogerie Anton Ranc
Laibach, Judengasse (Ecke Burgplatz).

